

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Die Erfindung des heiligen Kreuzes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736

gemacht worden sind, findet man die Namen des heil. Philippus und des heil. Jakobus auf den ersten Tag des Maimonats bemerkt. Daß man nun diesen ersten Tag des Maimonats für diese beiden Apostel bestimmte, das kam von der Kirche her, die von dem Pabste Pelagius I. in Rom erbauet wurde, worinn man glaubte ihre Leichname zu besitzen und wo man bei Gelegenheit ihrer Beisetzung ein jährliches Fest für sie anordnete.

In diesem Feste bittet die Kirche Gott in ihren Gebeten, daß weil er ihr die heiligen Apostel zu Vätern und Stiftern gegeben hat, die auf Jesum Christum ihr Haupt gegründet sind, er also auch den Gläubigen die Gnade verleihen möge, sich niemals von dem zu entfernen, was sie uns gelehret; und das auszuüben, was sie uns durch ihre Beispiele gezeigt haben.

Die Erfindung des heiligen Kreuzes.

Am 3. Mai. (Duplex majus.)

Die Frömmigkeit des Kaisers Konstantin, mit welcher er den Jubel seiner Siege zieren wollte, diese ist es, der wir uns wegen der Erfindung dieses herrlichen Siegeszeichens unsrer Erlösung verpflichtet achten. Die Geschenke, die er, nach der von seinen Vorfahrern eingeführten Gewohnheit, bei Gelegenheit dieser Siege machte, waren fast alle zur Erbauung prächtiger Kirchen bestimmt, hauptsächlich in den Orten Palästinas, wo der Heiland der Welt mit den Menschen umgehen wollte und wo er die Wohlfahrt des menschlichen Geschlechtes bewirkt hatte. Seit den Zeiten des Kaisers Adrian hatten die Heiden nichts vergessen, um die Heiligkeit dieser Orte zu entheiligen.

W

ligen

ligen und daselbst den christlichen Namen zu verunehren. Sie hatten aus der Schädelstätte einen Berg des Götzendienstes und des Aberglaubens gemacht, und sich bemühet, das Andenken der Auferstehung Jesu Christi gänzlich zu vertilgen. Sie hatten die Höle des heiligen Grabes verschüttet, eine große Terrasse darüber aufgerichtet, diese oben mit Steinen gepflastert und der Venus einen Tempel darauf erbaut, damit es schiene als wollten die Christen diese falsche Gottheit anbeten, wenn sie kämen Jesu Christo ihre Verehrung daselbst zu erweisen. Konstantin entschlossen, die Ehre dieses heiligen Ortes wieder herzustellen, gab Befehl eine prächtige Kirche dahin zu bauen. Er trug die Aufsicht darüber dem heil. Makarius, Bischof von Jerusalem, auf, so wie er dem Statthalter der Provinz gebot, alle dazu nothwendigen Sachen herbei zu schaffen. Die heil. Helena, die Mutter des Kaisers, nahm die Ausführung dieses Gebots selbst über sich. Diese Prinzessin, welche ihr Leben, seit ihrer Bekehrung zum Christentume, mit den Uebungen der Gottseligkeit und mit den Werken der Liebe zubrachte, war gegen das Ende des 326. Jahrs zu Jerusalem angekommen, und erkundigte sich genau nach dem Orte, wo Jesus Christus gelitten hatte, und nach allen andern Umständen, welche auf sein Leiden eine Beziehung hatten. Sie fieng damit an, daß sie den Tempel und das Gözenbild der Venus niederreißen ließ, welche die Schädelstätte einnahmen und einen durch den Tod und die Auferstehung des Sohnes Gottes geweihten Platz entheiligten. Man schaffte hernach die aufgeschüttete Erde hinweg und grub so tief, bis man das heilige Grab entdeckte. Man fand ganz nahe dabei drei Kreuze von gleicher Größe und von gleicher Gestalt, welche da eingegraben worden waren, aber man konnte das Kreuz nicht unterscheiden, an welchem der Heiland ehemals

malß hieng, denn seine Ueberschrift war weggerissen. Helena berathschlagte sich darüber mit dem heil. Bischoffe Makarius, welchem Gott ein Mittel zur Auflösung dieser Schwierigkeit eingab: er ließ die Kreuze zu einer vornehmen Frau bringen, welche seit langer Zeit krank war und sich nun in Todesnöthen befand. Man legte ihr jedes Kreuz besonders auf, indem man dabei zu Gott betete; und so bald als sie das letzte Kreuz berührt hatte, wurde sie gänzlich von ihrer Krankheit geheilt. Also reden die Schriftsteller des vierten und fünften Jahrhunderts davon *).

Helena voll Freude, daß sie einen so kostbaren Schatz gefunden hatte, theilte das Kreuz, und ließ die eine Hälfte davon der Stadt Jerusalem, und die andere sandte sie dem Kaiser ihrem Sohne. Dieser Prinz, welcher eben damals an der neuen Stadt Konstantinopel arbeiten ließ, empfing dieses Geschenk mit vieler Ehrerbietung, und, so bald als man die Stadt vollendet hatte, ließ er ein Stück dieses heiligen Holzes in seine Statue setzen, welche in dem großen Markte auf einer prächtigen Säule stand und in ihrer rechten Hand einen goldnen Apfel hielt, mit dieser Inschrift: O Christe, mein Gott, ich empfehle dir diese Stadt. Der heilige Cyrillus, welcher unter den folgenden Kaisern Bischof von Jerusalem war, bezeuget, daß in kurzer Zeit der ganze Erdkreis mit Stückchen von diesem Kreuze erfüllt wurde, weil seine Vorfahren von dem heiligen Makarius an und er selbst den vornehmen Pilgrimen Stückchen davon gaben, welche aus Andacht nach Jerusalem kamen, um es zu sehen und zu verehren. Aber nicht allein von Jerusalem breiteten sich diese heiligen Geschenke in die Welt aus. Die Kaiser machten auch bisweilen auf ihrer Seite von

M 2

dem

*) Socrates, Sozomenus, Theodoretus.

demjenigen Stücke des Kreuzes Vertheilungen, welches man nach Konstantinopel geschickt hatte. Justin I. schickte der heil. Radegunde, Gemahlin des Königs Klotarius des ersten *) etwas davon, welche ihr Kloster zum heil. Kreuze in Poitiers damit bereicherte. Bei dieser Gelegenheit verfertigte Fortunatus, — der damals bei dieser Heiligin lebte und darauf Bischof der Stadt wurde, — jene berühmten Lobgesänge, die hernach in den Passions- und Kreuzes-Tagzeiten gebraucht wurden; nemlich *Vexilla regis*, und *Pange lingua*. Er machte auch ein Gedicht über den nemlichen Gegenstand, um sich bei dem Kaiser Justin und der Kaiserinn Sophia für das reiche Geschenk zu bedanken, welches sie der Radegunde gemacht hatten. Der heilige Gregorius von Tours, welcher damals noch ein bloßer Priester war, ist bei dem Empfang dieser Reliquie gegenwärtig gewesen, welcher zu Tours geschah, wo man sie im voraus ablegte, ehe sie nach Poitiers gebracht wurde; und er redet als ein Augenzeuge von einigen Wundern, welche dabei geschahen, und welche Gelegenheit gaben, in dieser Stadt, zur Ehre des heil. Kreuzes eine Kirche zu erbauen **). Fünfzehn Jahre hernach hat der heil. Gregorius der Große, welcher in der Folge Papst wurde, auch einige Stücke davon aus Konstantinopel erhalten, wo er, bei den Kaisern Tiberius und Maurizius, Runzius des Papstes Pelagius II. gewesen war, und er schickte eins davon, als ein sehr reiches Geschenk, an den Rekkaredus, König der Gothen in Spanien, der sich kurz vorher von dem Arianismus zum katholischen Glauben bekehrt hatte.

Der Theil des Kreuzes, der in Jerusalem geblieben war, wurde daselbst aufbewahrt, bis auf die Einnahme
der

*) Im Jahre 569.

**) Im Jahre 585.

der Stadt durch den Kosroes, König der Perser, der ihn in sein Land westragen ließ. Er blieb daselbst 14 Jahre lang, bis ihn der Kaiser Heraklius aus den Händen des Siroes eines Sohnes und Nachfolgers des Kosroes, durch einen Friedensvertrag wieder erhielt, den er mit ihm machte. Man trug ihn alsbald nach Jerusalem, und von da aus nach Konstantinopel, damit er in mehrerer Sicherheit sein möchte. Wegen dieser Wiedererlangung des Kreuzes hat man den 14. September, unter dem Namen der heiligen Kreuzeserhöhung, ein Fest angeordnet, davon geredet werden soll, wenn wir auf dieses Fest kommen. Die folgenden Kaiser führen fort verschiedenen Personen von dem Holze des ächten Kreuzes Geschenke zu machen, und vorzüglich den Königen von Frankreich, welche wieder davon in viele Kirchen ihres Königreiches austheilten. Im Jahre 1205 kam noch ein beträchtlicher Theil davon, durch den Balduin aus Flandern, Kaiser zu Konstantinopel und ersten dieses Namens, an den König Philipp August, der ihn in den Schatz der Abtei zu Saint Denis legte. Nach der Zeit zog der heil. König Ludwig von den Venezianern das Stück desselben noch an sich, das in Konstantinopel übrig geblieben und von dem Kaiser Balduin II. oder vielmehr von Johannes aus Brienne, seinem Stiefvater, an ebengemeldte Venezianer verpfändet worden war. Nachdem er ihnen das Geld bezahlt hatte, welches sie diesem Prinzen schuldig waren, ließ er es im Jahre 1241 nach Frankreich bringen. Er legte es, nebst der heiligen Dornenkrone, die er zwei Jahre vorher aus eben dem Orte empfangen hatte, in die heilige Kapelle, die er, im Jahre 1242, neben seinem Palaste, auf dem Plage der St. Nikolauskapelle erbauen ließ; also daß das ächte Kreuz fast ganz nach Frankreich gesammelt worden ist, wo es sehr heilig gehalten wird. Wegen dieser
 letzten

letzten Begebenheit hat die Kirche, unter dem Namen des Empfangs des heil. Kreuzes, ein Fest verordnet, dessen Offizium sie auf den ersten Sonntag des Augustmonates verrichtet. Die Kirche hält auch den 11. August ein Fest des Empfangs der heil. Dornenkrone, das heißt, des Tages an welchem der heil. Ludwig die Dornenkrone empfangen hat.

Die Schriftsteller, welche von der Entdeckung des Kreuzes durch die heil. Helena geredet haben, bemerkten nicht, daß man damals noch andere Werkzeuge des Leidens Jesu gefunden habe, als, die Ueberschrift und die Nägel. Sie bemerkten nicht, was diese fromme Prinzessin mit der Ueberschrift machte. Der heil. Ambrosius und der heil. Hieronymus sagen, daß sie einen von den Nägeln zum Zaumgebisse des Pferdes des Konstantins brauchen ließ. Gregorius von Tours, welcher zuerst von vier Nägeln scheint geredet zu haben, der sagt, daß zwei Nägel in dem Zaumgebisse wären; daß sich dasselbe noch zu seiner Zeit erhielt, und daß der Kaiser Justin die Güte davon erfahren habe. Der heil. Ambrosius setzt hinzu, daß die heil. Helena einen andern Nagel in die Krone des Konstantins setzen ließ.

Geschichte des Festes.

Die heilige Helena ließ das Stück des heiligen Kreuzes, welches sie der Stadt Jerusalem schenkte, in ein silbernes Futteral einschließen und gab es dem dasigen Bischoffe zur Verwahrung um es für die Nachkommenschaft aufzubehalten: Die Frömmigkeit der Leute, welche hernach so viel Ernst und Eifer bezeigten, daß sie von den entferntesten Orten herkamen um dieses geheiligte Holz anzubeten, daß ist, zu verehren; diese scheint zu der gottesdienstlichen Verehrung, die man für dasselbe bestimmte, Gelegenheit ge-

gegeben zu haben. Da man es anfangs nur einmal des Jahres, bei der Feierlichkeit des Charfreitags, zeigte; so wurde dieser Gottesdienst mit dem Passionsgottesdienste vermischet, und geschah an keinem andern Tage als an dem, an welchem man den Tod Jesu Christi feierte. Nachdem es der Bischof zuerst angebetet hatte, stellte er es aus, damit es von dem ganzen Volke angebetet würde. Daher ist die Zeremonie gekommen, welche wir nach dem Sinne der griechischen Sprache, die Anberung des Kreuzes nennen, die sich in alle Kirchen ausgebreitet und bis auf uns fortgepflanzt hat. Man nahm hernach die Gewohnheit an, es noch den andern Tag der Ostern zu zeigen, um die Andacht der Pilgrime zu befriedigen, welche das Fest der Auferstehung in Jerusalem zu feiern gekommen waren, und sich ausbaten, es zu sehen und anzubeten, ehe sie wieder zurückkehrten. Man fieng auch an, es am dritten Sonntage in der Fasten auszustellen. Aber wenn diese Feierlichkeiten für Feste gehalten werden konnten, so führten sie vielmehr den Namen der Anbetung als den Namen der Erfindung des heil. Kreuzes, und hatten viel Ähnlichkeit mit der Verehrung, die wir am Charfreitage beweisen. Die Alten kannten kein Fest am dritten Maitage, das sie die Erfindung des heil. Kreuzes nannten, ob sie schon das Andenken seiner Entdeckung ehrten, welche Helena machte. Die heutigen Griechen und Morgenländer verbinden die Erfindung mit der Erhöhung des Kreuzes, und halten deswegen am 14. September ein großes Fest. Aber man kann sagen, daß es, vor der Wiedererlangung des heiligen Kreuzes von den Persern durch den Kaiser Heraclius, im 7. Jahrhunderte, — daher das Fest seiner Erhöhung in dem Abendlande seinen wahren Ursprung hat, — daß es also noch vor dieser Zeit wirklich die Kreuzeserfindung war, die man den 14. September unter dem Namen der Kreuzes-

zeseerhöhung feierte, mit Erinnerung an die Erscheinung des Kreuzes, die dem Konstantin geschehen ist.

Die Einsetzung des Festes der Kreuzeserfindung, so wie wir es jetzt sehen, kommt eigentlich nur von der abendländischen Kirche her, wo man ihm lange Zeit den Namen der Erhöhung beilegte; aber man hat Ursach zu zweifeln, ob sie vor der Regierung des Heraklius geschehen ist, in dessen Regierung man die zweite Erhöhung und die Absonderung der beiden Feste sehen muß. Das Verfahren der französischen Kirchen in der Beobachtung des Festes der Kreuzeserfindung ist fast niemals allgemein oder einförmig gewesen. Die Einrichtung desselben hieng, seit der Mitte des neunten Jahrhunderts, von Orleans ab, aber ohne Zweifel weil die Hauptkirche dieser Stadt unter dem Titel des Kreuzes eingeweiht worden war, und man hatte daselbst eine eben solche Verpflichtung gegen die Erhöhung als gegen die Erfindung. In dem zwölften und dreizehnten Jahrhunderte war die Kreuzeserfindung nur in sehr wenig Orten ein Fest, und die Erhöhung war es fast allgemein bei den Griechen und Lateinern. Die Feier des einen und des andern Festes hat sich hernach in den französischen Kirchen noch oft geändert, wo einige die Erfindung, andere die Erhöhung des Kreuzes feiern: viele weder die eine noch die andere.

Man hat in der lateinischen Kirche den dritten Maistag zur Feier des Festes der Kreuzeserfindung erwählt, nicht daß man überzeugt gewesen wäre, daß das heilige Kreuz eher zu dieser Zeit als zu einer andern gefunden worden sei: sondern, da man glaubte dieses Fest nicht weit über die Zeit der Anbetung des Kreuzes hinaus setzen zu dürfen, woher es seinen ersten Ursprung erhalten zu haben scheint, so hat man den ersten freien Tag nach der Ostern